Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 14

Artikel: Ein Doppelwohnhaus am Zürichberg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660127

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton= und Eisen=Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baufunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr. Herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: Dr. phil. C.H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V. Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspalstige Nonpareillezeile oder der ren Raum 40 Ets. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ift nur mit Genehmigung des Berlags gestattet.

Ein Doppelwohnhaus am Zürich= berg.

"Die Traulichkeit, die früher, und zwar in den versichiedensten Stilzeiten, so sehr den Grundzug des bürgerslichen Hausbaues ausmachte, daß die ganze Erscheis

nung des Hauses auch nach außen hin erwärmend von ihr durchdrungen war", versuchen die Architekten unserer Zeit für ihre Schöpfungen zurückzuge-winnen.

Es hat lange gedauert, bis man die so einfachen Mittel entdeckte, die den alten Bau-werken ihre heimelige Gemützlichkeit verleihen. Nachdem man aber erkannt hatte, daß neben der Vermeidung aller unzweckmäßigen Zierden und neben einer geschmackvollen Verwendung der Farbe, vor allem das steile Dach mit seinem schüßenden und bergenzben Aussehen dem Beschauer

das Gefühl wohltuender Behaglichkeit einzuflößen vermag, seitdem erstehen da und dort an der Peripherie unserer Städte und auf dem Lande Wohnhäuser, die in ihrer formalen Ausgestaltung die gleiche Wohnlichsteit ausströmen, wie vorbildliche alte Bauten.

Es ist kein Zweifel, wir haben erfreuliche Fortschritte gemacht. Un die Stelle einer symmetrischen Reprasentations-Architektur ist eine personliche Fassabengestaltung getreten, die den Gewohnheiten und Liebhabereien der Bewohner und den Bedurfnissen des Innern entspricht. Ein siegreiches Zeichen für die immer mehr zu-

nehmende Privatkultur unserer Zeit, welche die Selbstftandigkeit des freien Menschen mit der Dankbarkeit gegenüber der Tradition vereinigt!

Solch ein trauliches, zeitgemäßes haus ift das Doppels wohnhaus, das Architekt Armin Witmer-Rarrer in Zürich am Abhang des Zürichberges erbaut hat. Mit mögs

lichst geringem Rostenaufwand follten für zwei Familien hei= melige, praftisch ausgestattete Wohnungen geschaffen wer= ben mit fleinen hausgarten und reichlichen Nebenräumen. Das ift trefflich gelungen. Die die Grundriffe zeigen, sind die Zimmer geräumig und geschickt gruppiert, die Vorraume weit und die Treppen zwedentsprechend angeordnet. Der Innenaus= stattung ift besondere Sorg= falt gewidmet worden. Gut zueinander abgestimmte Ta= peten und Fensterbehange, da und dort ein praftisch und bequem eingebautes



Ein Doppelwohnhaus am Zürichberg. — Geometrische Ansicht ber Oftfassabe. — Maßstab 1:150

Mobel sowie eine Holzarchitektur von ausgesprochener Eigenart in den Hallen und in dem heimeligen, ganz in den Giebel eingebauten Studierzimmer verleihen den Hausern eine wohltuende Harmonie, die bei aller Schlichtheit doch vornehm und reich wirkt.

Ueberall ist auf solibe Konstruktionen und gute Bausmaterialien Bedacht genommen worden. Auf Fundasmenten und Kellermauern in Beton baut sich das Haus im Aeußern in verputzten Bruchsteinmauern, im Innern in Backsteins und Schwemmsteinmauern auf



mit Boben aus Eisenbalken, Hourdis oder Beton mit Holzterrazzoüberzügen und Linoleumbelägen. Nur die Hallen und Eingänge haben rote, die Badezimmer graue, sechseckige Bodenplatten erhalten. In den Kellern eingebaute Zentralheizungsanlagen mit Verteilungseleitungen im Dachstock beheizen die Räume, deren Fenster mit Doppelverglasungen und Betterschenkels

verschlüssen ausgestattet sind. Zur Erwärmung der Fußböden der im Kellergeschöß untergebrachten Bureaux wurde die Zentralheizung unter denselben in Hohlräumen verlegt, die nach dem Freien entlüstbar sind. Gleichwohl betragen die Baukosten der beiden Häuser einschließlich aller eingebauten Möbel, Beleuchtungskörper, Installationen und Vorhänge nur 90 000 Fr.



Ein neuer Decken= und Wand= Schmuck.

Die Ausbildung der Band des modernen Zimmers hat auch die Ausgestaltung der Decke beeinflußt, die sich heute, infolge der Fortschritte in der Ueberspannung weiter Räume durch verhältnismäßig schwache Konstruktionen, in der Regel als Fläche darstellt. Wände und flache Decke zusammen sollen den Hintergrund bilden, auf dem sich die Persönlichkeit, die das Zimmer zu dem ihrigen macht, mit allen Geräten ihres Lebens vorteilhaft abhebt.

Bu diesem Zweck muß die Wand neutral sein, möglichst einfarbig und ruhig, aber doch mutig farbig; "denn die Farbe bindet die modernen Zimmer, nicht der Stil", und die Farbe der Wand gibt den Aktord an, auf dem sich die Melodie der Naumwirkung aufbaut.

Die Decke darf diesen Rhythmus nicht stören; sie muß ihn nach oben verklingen lassen und außerdem mithelfen, die Zimmer, die dem Geschmack und den Wohnbedingungen unserer Zeit entsprechend, in der Regel nur geringe Abmessungen erhalten, hoch und weit zu machen. Folglich sollte sie zumeist glatt und weiß sein.

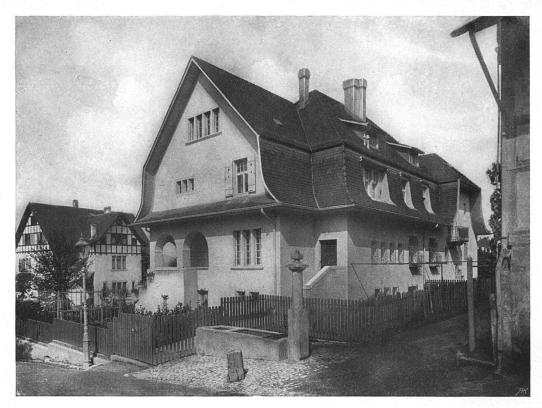


Ansicht nach Suben Photographie von C. Ruf, Zürich



Arditekt A. Witmer: Karrer, Zurich V

Ein Doppelwohnhaus am Zurichberg



Oftansicht des Hauses



Fensterede im Efgimmer bes Sauses von Arch. 2B.



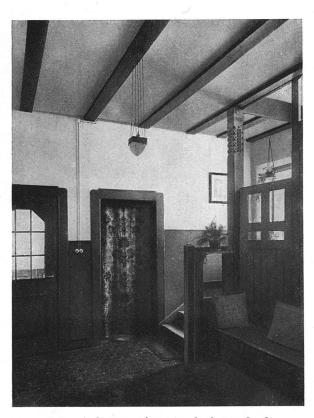
Fensterede im Wohnzimmer bes hauses von Arch. W.

Ein Doppelwohnhaus am Zurichberg

Architekt A. Witmer: Karrer, Zurich V



Studierzimmer im Giebel des Sauses von Dr. T.



Halle mit Treppenaufgang im hause von Dr. T.



Ede im Studierzimmer bes Saufes von Dr. T.

Architekt A. Witmer=Karrer, Zurich V

Photographien von C. Ruf, Burich

Ein Doppelwohnhaus am Zurichberg